



Waldblätter

Ein Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde der
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.

Waldschützer im Kreis Groß-Gerau Natur bewahren – Wissen vermitteln

17. Jahrgang 2018 / Ausgabe Juli (33)

In dieser Ausgabe

Vorwort
Termine 2. Halbjahr 2018
Jahreshauptversammlung 2018
Die "Neuen" stellen sich vor
Neues Leben für die Streuobstwiese!
Herzlichen Dank
Honig: das Gold des Waldes!
Ein neues Zuhause für ein Eichhörnchen
Kochecke
Wissenswertes über unsere Wildtiere-
Der Marderhund (Enok)
Kräuterbeet
Zum Schluss
An unsere Leser
Impressum

Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde!

Es hat sich einiges bei uns im Verein getan, über das wir in dieser Ausgabe der Waldblätter berichten möchten. Der Vorstand hat sich personell auf der letzten Jahreshauptversammlung stark verändert. Es ist uns gelungen, 5 neue Beisitzer zu finden, die sich in unserem Verband engagieren und einbringen wollen. In diesen Waldblättern werden sich diese neuen Mitstreiter noch genauer vorstellen.

Neue Menschen im Team bedeutet aber auch, dass langjährige Weggefährten aus dem Vorstand ausgeschieden sind. Unser besonderer Dank geht an dieser Stelle nochmals an Reinhard Knauf, Frank Stephan, Nico Waltz und Herbert Weber, die aus alters-, zeitlichen- oder gesundheitlichen Gründen darum gebeten hatten, aus dem Vorstand auszuscheiden. Alle waren über Jahrzehnte im Vorstand tätig und haben mit ihrem Einsatz und Ihren Leistungen viele unserer mittlerweile zur Tradition gewordenen Aktionen erst möglich gemacht. Wir sind sicher, dass wir sie noch oft bei unseren Terminen begrüßen dürfen, denn sie bleiben unserem Verband treu erhalten.

Den neuen Kollegen im Vorstand möchten wir an dieser Stelle aber ebenfalls für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit danken. In Zeiten, in denen ehrenamtliches Engagement nicht mehr üblich ist, freuen wir uns sehr, dass wir mit einem neuen und energiegeladenen Team an den Start gehen können. Wir wünschen allen viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe und hoffen, dass ein jeder seinen Bereich findet, in dem er seine Stärken und Vorlieben einbringen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Friederike Heislitz

Termine 2. Halbjahr 2018

- 29.9. Müllsammlung Helfen sie unseren Waldfüchsen, die Natur und Umwelt ein bisschen sauberer zu machen. Treffpunkt 9:30 Uhr Parkplatz Bertha-v.-Suttner-Schule, An den Nussbäumen, Mörfelden-Walldorf, Müllsäcke und Zangen stellt das Umweltamt der Stadt. Anschließendes gemeinsames Mittagessen für alle fleißigen Helfer
- 20.10. Pilzführung mit Hermine Lotz-Winter. Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich.
- 27.10. Mitmachaktion für Jung und Alt. Pflanzung und Pflege von zwei Streuobstwiesen in Mörfelden-Walldorf, Treffpunkt 9:00 Uhr am Parkplatz Bertha-v.-Suttner-Schule. Für Verpflegung und Getränke sorgen wir, bitte Spaten und Arbeitshandschuhe mitbringen.
- 23.11. Lichterwanderung, Forsthof an den Eichen, Unsere Waldfüchse werden sich wieder etwas Unterhaltsames für unsere Gäste einfallen lassen. Anschließend Lagerfeuer und kleiner Umtrunk am Forsthof
- 24.11. Tannengrünaktion mit kleinem Weihnachtsmarkt ab 13:00 Uhr Vereinshaus Rudolfsruh, Am Zeltplatz 10b, in Mörfelden-Walldorf ab 13:00 Uhr, zur Einstimmung auf die Adventszeit. Bitte Parkplatz gegenüber Restaurant Tommasi benutzen

Jeden ersten Dienstag im Monat Vorstandssitzung, 19:30 Uhr
Vereinshaus Rudolfsruh
Kontakt: SDW-GG@gmx.de oder 0163 616 74 76
Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen in der Tagespresse,
auf www.SDW-GG.de und unsere Aushänge in Mörfelden-Walldorf.

Jahreshauptversammlung 2018

Kurzbericht

Satzungsgemäss hatten wir im ersten Quartal des neuen Jahres am 7. März zur Jahreshauptversammlung alle Mitglieder und Förderer ins Bürgerhaus nach Mörfelden-Walldorf eingeladen. Leider waren nur 19 Personen der Einladung gefolgt und konnten sich über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit der SDW informieren lassen. Mit einem Bildervortrag führte die Vorsitzende durch die vergangenen Monate und berichtete von vielen neuen Kooperationen mit Kindergärten im Kreisgebiet, die Dank des Einsatzes der Waldpädagogen im Vorstand für spannende Tage im Wald gewonnen werden konnten. So gibt es ab Herbst 2017 zusätzlich eine intensive Zusammenarbeit mit allen 4 Kindergärten der Gemeinde Nauheim, sowie zwei Einrichtungen in Büttelborn und einem Naturkindergarten in Wallerstädten. Traditionelle Termine wie Tannengrünaktion, Lichterwanderung und Naturerlebnistag auf dem Kühkopf konnten bestritten werden, ebenso wie Informationsveranstaltungen und Waldführungen. Besonderes Interesse hatte der Informationsabend zum Thema Wolf hervorgerufen. Mehr als 80 Personen informierten sich bei einem Vortrag der Wolfsbeauftragten des Landes Hessen, die auf Einladung der ersten Vorsitzenden ins Bürgerhaus Mörfelden gekommen war.

Turnusgemäss standen in 2018 Vorstandswahlen an. Einige Veränderungen ergaben sich im Vorstand unseres Verbandes durch das Ausscheiden der bisherigen Beisitzer R. Knauf, F. Stephan, H. Weber und N. Waltz.



Glücklicherweise konnten die freien Stellen mit interessierten Naturschützern neu besetzt werden und so setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

Friederike Heislitz	1. Vorsitzende
Christiane Sander	stellvertretende Vorsitzende
Angela Engel	Schriftführung
Christian Kehrenberg	Schriftführung, Verfahrensbearbeitung
Kirsten Rienkens	Kassiererin
Robert Heislitz	stellvertretender Kassierer
Carsten Jost	Mitgliederverwaltung, Datenschutz
Johannes Heil	Internetbeauftragter
Regina Engelberg	Beisitzerin
Christine Peez	Beisitzerin
Christine Schneider	Beisitzerin
Bernd Zissel	Beisitzer

Die Geschäftsstellenadresse kann dankenswerter Weise bei unserem langjährigen Vorstandsmitglied R. Knauf in der Dieselstr. 22C verbleiben. (hz)

Die "Neuen" stellen sich vor: Regina Engelberg

Als Naturliebhaberin aus Trebur (Kreis GG) lebe ich auf einem Bio-Bauernhof und möchte ich mich hier mit den weiteren neuen Vorstandsmitgliedern im SDW Groß-Gerau vorstellen. Mein Name ist Regina Engelberg (48 J.). Beruflich komme ich aus der Investment-Branche, arbeitete u.a. in Frankfurt und Hamburg.



Von klein auf ist es mir ein lebenswichtiges Bedürfnis, mich vielseitig mit und in der Natur zu Land und zu Wasser zu engagieren, sie zu beobachten, vielfältig zu schützen und zu genießen.

Auf die freundliche Werbung eines langjährigen Vorstandsmitgliedes, ob ich mir vorstellen kann, im Vorstand mit meinen Ressourcen mitzuwirken, sagte ich gerne zu. Auch im BUND bin ich Mitglied, sowie im Obst- Gartenbauverein Worfelden als aktives Vorstandsmitglied.

Auf meine neuen Herausforderungen im Vorstandsteam freue ich mich.

Die "Neuen" stellen sich vor: Christian Kehrenberg

Jahrgang 1991

Aufgewachsen bin ich in Rhön und Vogelsberg. Typisch für die kleinen Dörfer dieser Gegend ist das ausgeprägte Vereinsleben, an dem ich mich rege beteiligt habe und an dem ich mich auch jetzt noch bei meinen Besuchen in der Heimat beteilige. Vor allem in der Feuerwehr bin ich sehr engagiert, von

Jugendarbeit über Wettkämpfe und Einsatzgeschehen bis hin zum Festbetrieb – die Arbeit in Vereinen ist mir vertraut und macht mir viel Spaß.

Schon früh während der Schulzeit habe ich mich für einen forstlichen Werdegang entschieden. In den Jahren 2011 bis 2015 habe ich an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf Forstingenieurwesen studiert. Anschließend absolvierte ich im Forstamt Hofbieber das Anwärterjahr für den technisch-gehobenen Forstdienst. Im November 2016 zog ich dann aus beruflichen Gründen von Hessens



höchstgelegenen Teil in das warme Südhessen. Seit dem arbeite ich in der Forstverwaltung und habe meine Schwerpunkte in den Bereichen Schutzgebietsmanagement und Umweltpädagogik. Gerade bei der Pflege der Frankfurter Naturschutzgebiete arbeite ich viel mit Vertretern der anerkannten Naturschutzverbände zusammen – bei einigen Dingen ist es hilfreich, dass die Vereinigungen oft flexibler agieren können als der starre Verwaltungsapparat. Zum SDW-Kreisverband Groß-Gerau kam ich über Berührungspunkte im Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf. Der nette Umgang und das Engagement des Kreisverbandes beeindruckten mich, sodass bei meiner „Anwerbung“ nicht viel Überzeugungsarbeit zu leisten war.

Meine restliche Freizeit verbringe ich zum großen Teil in meinem Garten, in dem ich Vorwerkhühner halte und Gemüse anbaue. Das Augenmerk lege ich dabei auf alte Gemüsesorten, die leider schon lange nicht mehr in den Läden zu finden sind und aus den Köpfen der Menschen verschwinden.

Die "Neuen" stellen sich vor: Carsten Jost

Liebe Vereinsmitglieder und Förderer,

In der letzten Jahreshauptversammlung wurde ich zum Beisitzer gewählt. Nun möchte ich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Carsten Jost. Ich bin 51 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder. Durch die Waldtage des Kindergartens St. Marien habe ich von der Jugendarbeit der SDW erfahren und entschloss mich, Mitglied zu werden.

Inzwischen wurde das Thema Datenschutzgrundverordnung im Verein sehr wichtig. Da ich beruflich das Thema kenne, kümmere ich derzeit um das Thema Datenschutz und Datensicherheit im Verein, um dann im Laufe des Jahres die Mitgliederverwaltung zu übernehmen.



Die "Neuen" stellen sich vor: Angela Engel

Seit der Jahreshauptversammlung 2018 bin ich als neue Beisitzerin in der SDW Groß-Gerau aktiv und möchte mich an dieser Stelle kurz vorstellen. Gebürtig stamme ich aus der schönen Bodenseeregion, die ich 2008 der Liebe wegen verlassen



habe und seitdem in Mörfelden-Walldorf lebe. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, 3 und 7 Jahre alt. Mit ihnen versuche ich möglichst viel Zeit in Feld und Wald zu verbringen, damit sie diesen tollen Lebensraum so früh wie möglich mit allen Sinnen genießen können. Privat war ich selber schon seit frühester Kindheit immer viel in der Natur und im Wald unterwegs. Beruflich arbeite ich als Jugend- und Heimerzieherin.

Die "Neuen" stellen sich vor: Christine Schneider

Mein Name ist Christine Schneider, ich bin 49 Jahre alt, verheiratet, wohne in Mörfelden-Walldorf und bin Mutter von zwei Jungens, die beide Mitglied bei den Waldfüchsen, der SDW-Jugendgruppe, sind. Durch die waldpädagogische Betreuung meiner Kinder im katholischen Kindergarten St. Marien bin ich vor etlichen Jahren bereits Mitglied in der SDW GG geworden. Als ich dann gefragt wurde, ob ich mich in die Vorstandsarbeit einbringen könnte, war ich dazu gerne bereit. Mir liegt bei der Arbeit der SDW vor allem die Fortführung der Waldpädagogik am Herzen. Ich bin der festen Überzeugung das man, um den Wald und die Natur zu erhalten und damit pfleglich umzugehen, die Zusammenhänge in der Natur verstehen und sich für die Natur begeistern muss. Meines Erachtens fangen wir da am besten schon mit den ganz Kleinen an.



Neues Leben für die Streuobstwiese!

Unter diesem Motto hatten wir bei der Umweltlotterie GENAU einen Projektantrag gestellt, der auch tatsächlich als eines unsere Siegerprojekte ausgewählt worden ist. So kommt es, dass wir in diesem Spätherbst noch Grosses zum Thema Streuobstwiese in Mörfelden-Walldorf vor haben. Durch zwei Gewinne bei GENAU können wir in diesem Herbst noch Pflanzaktionen durchführen. Zum einen wollen wir in der Gemarkung In den Röttern zur Bertha-von-Suttner-Schule hin eine ca.

1200 qm grosse Fläche als Streuobstwiese neu anlegen. Ein besonderer Dank gilt dabei der Familie Schöneberger/Hirth, die uns die Fläche zur Verfügung gestellt hat. Ausser der bisherigen Schafbeweidung, die dazu dient, die Fläche frei zu halten und eine Verbuschung zu vermeiden, findet derzeit dort keine Nutzung statt. Ganz buschfrei ist die Fläche allerdings nicht, so dass es etliche Inseln wilder Mirabelle und einige Pappeln und Birken dort schon gibt. Wir werden den bisherigen Bestand ausdünnen und wo nötig auch fällen, um dann eine Bepflanzung mit alten standortgerechten Obstsorten durchzuführen. Die gesamte Fläche bleibt im Besitz der jetzigen Eigentümer, die auch die weitere Pflege der Fläche übernehmen werden.

Die zweite Massnahme die auf unserem Programm steht ist die Überarbeitung und Umgestaltung der Streuobstwiese am Forsthof An den Eichen. Diese ist Teil des Waldnaturpfades, den wir vor einigen Jahren in Kooperation mit der Stadt Mörfelden-Walldorf überarbeitet und teilweise neu gestaltet haben. Nun legen wir als abschliessende Massnahme noch einmal Hand an die alte Streuobstwiese an. Hier sollen die alten, ausgefallenen Obstbäume durch Nachpflanzungen ersetzt werden. Ein Insektenhotel und die passende Beschilderung stehen auf unserem Arbeitsplan. Abgerundet wird die Aktion durch die Aufstellung von Sitzgruppen im vorderen Bereich der Fläche, die zum Verweilen, beobachten und geniessen einladen sollen.

Sie finden diese Aktion toll und möchten uns dabei gerne unterstützen? Dann kommen Sie doch am Samstag, den 27. Oktober um 9:00 Uhr auf den Parkplatz der Bertha-von-Suttner-Schule. Jung und Alt sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns und unserer Jugendgruppe den Waldfüchsen die Ärmel hochzukrempeln und etwas für den tollen Lebensraum Streuobstwiese zu tun. Alle fleissigen Helfer erwartet nach getaner Arbeit ein gemeinsames Mittagessen. Bitte Arbeitshandschuhe und Werkzeug, (Spaten, Plattschaufel u.ä.) mitbringen, wenn möglich.

Streuobstwiese in Fakten und Zahlen:

- Etwa 400 000 ha Streuobstwiesen gab es im Jahr 2008 in Deutschland. Zum Vergleich im Jahr 1950 waren es noch 1,5 Millionen Hektar. Gewerbsmässiger Obstanbau in Plantagen sowie die intensivere Grünlandnutzung der Landwirtschaft haben unter anderem zu diesem Rückgang geführt.

- Bis zu 5000 Tierarten nutzen die Streuobstwiesen als Lebensraum und sind damit ein wichtiger Bestandteil in Sachen Biodiversität

Typische Baumform der Streuobstwiese ist der Hochstamm, dessen Krone in 180 bis 220 cm Höhe beginnt.

- Je nach Sorten stehen zwischen 60 bis 120 Hochstämme auf einem Hektar Streuobstfläche

- Auf deutschen Streuobstwiesen wachsen ca. 3000 verschiedene Obstsorten wie Äpfel, Pflaumen, Birnen, Walnuss und Kirschen. Aber auch seltene Wildfrüchte wie der Speierling, der in Hessen traditionsgemäss eine grosse Rolle bei der Herstellung von Apfelwein spielt, wachsen hier.

- Alte Streuobstbestände sind oftmals eine Schatzkammern für verloren geglaubtes Genmaterial alter Obstsorten. (Hz)

Herzlichen Dank

sagen wir Herrn Uli Eppert aus Biebesheim, der anlässlich seines 50sten Geburtstages an Stelle von Geschenken zu einer Geldspende für die SDW Groß-Gerau aufgerufen hatte. Wir konnten mit großer Freude eine mit 930.-- Euro gut gefüllte Spendenbox in Empfang nehmen. Das Geld wird im Bereich Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt. Wir freuen uns über diese schöne Idee und die tolle Spendensumme und sagen an dieser Stelle nochmals ganz herzlichen Dank an das Geburtstagskind und seine grosszügige Geste. (hz)

Honig: das Gold des Waldes!

Namen sagen oft viel über den Ursprung eines Menschen aus. Stellt sich ihnen also einmal jemand mit den Worten „Mein Name ist Zeidler“ vor, so können sie sicher sein, einen Vertreter einer alten Imkerfamilie vor sich zu haben. Vielleicht weiß derjenige das aber selber schon nicht mehr. Lange bevor der Berufs- oder Hobbystand des Imkers sich entwickelte, wurden durch die Zeidler die Erträge der wildlebenden Honigbienen geerntet. Ein mühsames Brot und nicht ungefährlich, wie so viele Berufe der früheren Zeit.

Mit langen Leitern oder einfachster Kletterausrüstung zog der Zeidler in den Wald auf der Suche nach wilden Bienenschwärmen. Oftmals leben diese auch heute noch im Kronenbereich unserer Bäume, wo sie ihren Staat in Baumhöhlen gründen. Dort oben in oftmals schwindelnder Höhe entnahm der Zeidler die gefüllten Honigwaben, natürlich nicht ohne dabei von den erbosten Besitzerinnen auf das ärgste attackiert zu werden. Die Mühe muss die gefährliche und schmerzhaft Ernte aber doch wohl Wert gewesen sein, darf man doch nicht außer Acht lassen, dass andere Süßungsmittel wie Rohr- und Rübenzucker damals noch gänzlich unbekannt waren.

Heute hat sich die Honiggewinnung deutlich geändert. Der Imker wird wohl fast jedem ein Begriff sein. Auch die Wichtigkeit der bestäubenden Insekten wird hoffentlich jedem Schulkind mit auf den Weg gegeben. Nur um die Zukunft unserer Bienen sieht es nicht so rosig aus, denn wir Menschen machen es den kleinen Bestäubern schwer. Eingeschleppte Milbenarten und die überreichlich angewendeten Pestizide in Hausgärten und der Landwirtschaft bedrohen die fleißigen Nektar- und Pollensammler. Hinzu kommt, dass die Landschaften von Monokulturen und ohne Blütenpracht der vergangenen Jahre geprägt sind. Auch in unseren Hausgärten ist davon oftmals nicht mehr allzu viel zu finden, von den unsäglichen

Steingärten bis zur bequemen Beetpflege mal ganz zu schweigen.

Besser geht es den Bienen da schon im Wald, denn hier sind sie nicht auf Blütennektar angewiesen. Für den Waldhonig sammeln die fleißigen Bienen die enzymreiche Speicherfuttermasse von Blatt und Schildläusen, den sogenannten Honigtau. Diesen stehlen die Sammlerinnen und versetzen ihn vor der Einlagerung in ihre Honigwaben nochmals mit einem Enzym. Dadurch entsteht die dunkle Farbe des Waldhonigs. Dieser enthält im Übrigen wesentlich mehr Mineralstoffe und Enzyme als Blütenhonig. (Hz)

Ein neues Zuhause für ein Eichhörnchen

Eine ca. 30 cm hohe von Ch. Peez geschnitzte Holzfigur eines

Eichhörnchens hat nun ein neues Zuhause gefunden. Bei der Vorstandssitzung im Juni zog das ehemalige

Vorstandsmitglied F. Stephan als Gast den glücklichen Gewinner. Mit einer Beilage in den Waldblättern hatte die SDW vor einiger Zeit um Mithilfe und Unterstützung gebeten. Einige Rückmeldungen haben wir bekommen, wenn wir uns auch mehr erhofft hatten. Unter den kommenden freiwilligen Helfern sollte als kleines Dankeschön für ihre Bereitschaft zur Unterstützung unserer gemeinsamen Sache ein Preis ausgelost werden. Dieses ist nun also erfolgt und wir können Frau Ute Schmidt aus Rüsselsheim zu ihrem Gewinn recht herzlich gratulieren. Sie wird für ihren neuen hölzernen Wegbegleiter hoffentlich ein geeignetes Plätzchen in Haus oder Garten finden. Aber auch in Zukunft kann und sollte sich bitte jeder Interessierte bei der SDW melden, der bereit ist, unsere Sache tatkräftig zu unterstützen. Wir haben noch immer eine Menge vor und können viele von unseren Plänen nur umsetzen, wenn wir ausreichende Unterstützung bekommen. (hz)



Kochecke

Schweizer Käsewähe

Teig:

250 g Mehl, 1/2 TL Salz, 1 Ei, 125 kalte Butter in kl. Stücken

aus den Zutaten möglichst schnell einen glatten Mürbeteig herstellen und für ca. 30 Minuten kalt

stellen, danach in eine Tart- oder Springform (Durchmesser 26 cm) ausrollen, Rand formen

Belag:

180 g ger. Greyerzer, 70 g ger. Emmentaler, 200 g Sahne, 150 ml. Milch, 1 Ei. Mehl, 2 Eier, Salz, Pfeffer, ger. Muskat

Zutaten mischen und auf die Teigplatte giessen, bei 180 bis 200° C für ca. 35-40 Minuten in den Ofen geben. Dazu passt gut ein frischer bunter Gartensalat.

Wissenswertes über unsere Wildtiere

Der Marderhund (Enok)

Vielleicht haben sie schon etwas von dieser Tierart in unsern Wälder gehört, aber gesehen haben sie ihn vermutlich noch nicht, den Marderhund. Auf leisen Pfoten ist dieser anpassungsfähige Räuber aus dem Osten zu uns eingewandert und hat sich in den letzten 50 Jahren hier recht gut eingelebt und vermehrt. Ein guter Grund etwas mehr über ihn zu erfahren.

Die ursprüngliche Heimat dieses dämmerungs- und nachtaktiven Tieres liegt in Südostasien, von wo er ab 1928 in die Sowjetunion eingeführt wurde. Hier sollte sein warmer Pelz zur Ausfütterung der Winterbekleidung der Soldaten dienen. Er wurde aber nicht nur in eigens dazu angelegten Pelzfarmen gezüchtet, sondern man setzt auch ca. 9.000 Tier in der freien Wildbahn aus. So begann die Erfolgsgeschichte der Ausbreitung dieses kleinen Räubers.



(Bild: Pixabay)

Ein Leben lang treu bleiben sich die Paare, wenn sie sich erst einmal gefunden haben und kümmern sich auch gemeinsam um die Aufzucht der Jungen. Oftmals als Nachmieter in Fuchs- oder Dachsbauen ziehen die Pelztier ein. Hier wirft die Fähe nach ca. 60-tägiger Tragzeit die Jungen und säugt sie, bis sie in der Lage sind, feste Nahrung aufzunehmen. Bei der Kinderbetreuung und der Jagd für die Jungtiere wird sie vom Rüden kräftig unterstützt. Ist sie auf der Jagd, hütete er den Bau und die Nachzucht. Jagen ist dabei jedoch nicht der richtige Begriff, denn eigentlich suchen Marderhunde mehr, als das sie aktiv Beute machen. Mit der Nase beständig am Boden nehmen sie als klassische Allesfresser so ziemlich alles was ihnen vor die Schnauze kommt als Nahrung auf. Mäuse, Maulwürfe, Rüben,

Wurzeln, Gräser und Obst stehen auf ihrem abwechslungsreichen Speiseplan, aber auch Aas wird nicht verschmäht. Leider zählen jedoch auch die Gelege von Bodenbrütern zu Ihrem Nahrungsspektrum, was ihnen einen nicht so guten Ruf eingebracht hat. In unseren Breitengraden findet man die stärksten Populationen im Osten des Landes, aber die Tendenz sich in Richtung Westen auszubreiten ist deutlich nachweisbar. Feinde hat der erwachsene Marderhund nicht zu fürchten, nur für den Nachwuchs können Fuchs und Uhu schon mal gefährlich werden. Im Herbst fressen sich die Tiere eine gewisse Menge Winterspeck an, der es ihnen ermöglicht, unbeschadet durch die nahrungsrärmeren Zeit zu kommen. Einen echten Winterschlaf halten die Tiere in unseren Breiten jedoch nicht. (hz)

Kräuterbeet

Die Taubnessel

Zum Verwechseln ähnlich sieht sie auf den ersten Blick ihrer vermeintlich grossen Schwester, der Brennessel. Erst der zweite Blick eröffnet, dass es sich um die friedliche Taubnessel aus der Familie der Lippenblütler handelt. Sie gehört zu den ersten Blühpflanzen in unserer Natur und dient somit auch als eine der ersten Nahrungsquellen für unsere Insekten. Besonders Acker- und Wiesenhumeln nutzen die Blüten für ihre Ernährung. Sie können dank ihrer langen Saugrüssel an die tiefliegenden Nektarspeicher heranreichen. Vielleicht erinnert sich er eine oder andere von Ihnen noch an den feinen süssen Geschmackshauch, wenn man in Kindertagen die kleinen Blüten abzupfte und vorsichtig ausgesogen hat?

Oftmals finden wir Taubnesseln an Wegesrändern im Halbschatten unter Hecken oder am Waldrand. Im zeitigen Frühjahr, manchmal sogar in frostfreien Wintern, finden wir die rote Taubnessel. Ihr folgen dann die gelbe und die weisse Sorten mit ihren grossen Blüten.



(Bild: Pixabay)

Insgesamt sind etwa 30 Taubnesselsorten bekannt, sie zählen alle zu den Heilpflanzen und können als Wildgemüse genutzt werden. Alle Teile der Pflanze werden dazu verwendet, im frischen oder auch getrockneten Zustand. Besonders den Blüten wird eine wissenschaftlich nachgewiesene Heilkraft zugeschrieben. Eine entzündungshemmende Wirkung spielt hierbei eine Rolle, und so findet sie Einsatz bei Magenschleimhautentzündungen, Erkrankungen der Atemwege aber auch in der

Frauenheilkunde bei Menstruationsbeschwerden. In der Apotheke können 100 g der getrockneten weissen Blüten schon mal bis zu 50 Euro kosten. Selbst gesammelt und getrocknet halten sich die Blüten in einem dunklen Schraubglas bis zu einem Jahr. Brüht man einen Teelöffel Blüten mit siedendem Wasser auf und lässt das ganze ca. 10 Minuten ziehen, so erhält man durch den in den Blüten enthaltenen Nektar einen nach süssem Honig schmeckenden Tee.

Aber auch das Kraut der Pflanze wirkt heilend. Schleim- und Gerbstoffe, Flavonoide, Glycoside und ätherische Öle wirken juckreizstillend, entzündungshemmend, antimikrobiell und schleimhautschützend.

Als Wildgemüse bereitet man die recht milden Taubnesseln wie Spinat zu. Sie lassen sich auch gut in Suppen oder zu Gemüsegerichten dazugeben. In Kräuterquark oder als grüner Smoothie sind sie eine gute Hilfe zur Unterstützung der gesunden Darmbakterien. (Hz)

Zum Schluss

Ein ganzes Leben reicht nicht aus,
das Wesen der Bäume zu ergründen.
Macht Euch mit Bäumen vertraut,
mit ihrer Natur, ihrem Wachstum,
ihrer Bewegung.

Begreift sie als lebendige Wesen mit
Kümmernissen und Sehnsüchten,
die den unseren nicht einmal so
unähnlich sind.

(John E. Carlson, 1875 - 1947)

An unsere Leser

Dem Vorstand und der Redaktion ist es wichtig zu erfahren, was Sie von Ihrer SDW halten oder wie Ihnen die Zeitschrift gefällt. Wir freuen uns über jeden Verbesserungsvorschlag und jede konstruktive Kritik. Schreiben Sie uns! (stp)

Impressum

Herausgeber:

Der Vorstand der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Groß-Gerau e.V.
Dieselstr. 22C, 64546 Mörfelden-Walldorf

E-Mail: SDW-GG@gmx.de

www.SDW-GG.de

Redaktion:

Friederike Heislitz (hz)

Die Waldblätter erscheinen halbjährlich (Juli und Dezember). Die Redaktion behält sich bei Leserbriefen das Recht der Kürzung vor. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Vorstandes.

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier